



AUDIX DP-7: SIEBEN AUF EINEN STREICH

In Zeiten, in denen andere Hersteller ihre Produktion teilweise nach Asien verlegen, wo die Löhne billig und Arbeitskräfte zahlreich sind, produziert Audix seine gesamte Produktpalette stolz in den USA. Nur so ist man sich sicher, den selbstauferlegten Qualitätsanspruch halten zu können und gleichzeitig Modifikationen, die der Produktverbesserung dienen, kurzfristig einfließen zu lassen.

Für Drummer hat Audix viele Mikrofone im Angebot; einige von ihnen hat man zu so genannten Drum-Packs zusammengefasst und bietet sie im Komplettsset mit einem praktischen Alukoffer zu einem leicht vergünstigten Preis an. Zum Test haben wir uns das Gewinner-Pack der diesjährigen mipa-Awards in der Kategorie „Drum Microphone“ ausgesucht: das Audix Drum-Pack DP-7. Es enthält je ein Kick- und Snare-Mikro, drei für die Toms, zwei Overhead-Mikros sowie vier D-Vice-Klemmen (s. STICKS 11.2005) und natürlich den Alukoffer.

D-6 KICK

Das D-6 ist mit ca. 220 Gramm Gewicht das schwerste der mitgelieferten Mikros, die insgesamt zwar eher klein und leicht sind, allerdings einen sehr wertigen Eindruck machen. Wenig Gewicht und geringe Größe haben natürlich den Vorteil, dass man die Mikros bequem und auch relativ unauffällig ins Drumset integrieren kann, dennoch sind die Audix-Mikros keine „Winzlinge“. Mit ca. 5 cm Durchmesser an der dicksten Stelle passt das D-6 auch durch sehr kleine Frontfelloffnungen und

lässt sich aufgrund der geringen Länge von knapp 12 cm an nahezu jeder gewünschten Stelle innerhalb der Bassdrum platzieren.

Das D-6 arbeitet mit Nierencharakteristik, und der Frequenzgang ist mit 30 Hz bis 15 kHz angegeben. Es scheint somit auf die Abnahme vor allem tieffrequenter Signale optimiert zu sein, und tatsächlich habe ich noch nie ein Mikro in der Bassdrum gehabt, welches so starke und gleichzeitig saubere, trockene Bässe überbrachte!

Platziert man das D-6 nahe am Schlagfell und zielt dabei auf den Schlägel, werden die Bässe und der Attack deutlich hervorgehoben, und gleichzeitig werden die Mitten, die ja meist sowieso etwas abgesenkt werden, ein gutes Stück reduziert: Man kann also nicht gerade von einer „natürlichen“ Abbildung des Bassdrum-Sounds sprechen, aber der Frequenzgang ist im Prinzip von vorneherein so optimiert, dass man sofort einen sehr guten und druckvollen Sound bekommt, ohne dafür einen Equalizer bemühen zu müssen. Trotzdem hat man noch die Freiheit, den Attack per EQ an beliebiger Stelle extra zu featuren, denn dieser wird nicht besonders hervorgehoben – es wirkt nur im ersten Moment so, weil eben die Bässe stark betont und die Mitten abgesenkt sind.

Wer es etwas natürlicher haben möchte, sollte das D-6 ein gutes Stück weiter weg vom Schlagfell positionieren. Dann sind die Bässe nicht ganz so stark, und auch der Attack wird weicher und lässt sich so auf Wunsch besser formen.

Sehr überzeugend ist auch eine Platzierung außerhalb der Bassdrum, nicht weit vom Frontfell entfernt: Der Sound ist jetzt immer noch sehr druckvoll und mächtig, wirkt zudem noch natürlicher und ausgewogener.

Abschließend zeigen bei mir also beide Daumen nach oben: Das D-6 formt den Sound zwar vor, geht dabei allerdings äußerst geschmackvoll zu Werke und erweist sich als idealer Partner für die Bassdrum – nicht nur live, sondern auch im Studio.

D-4 FLOORTOM/KICK

Das D-4 sieht aus wie ein geschumpfter Bruder des D-6, und im getesteten Drum-Pack DP-7 ist es für den Einsatz am Floor-Tom gedacht. Da das D-4 von Audix auch als Bassdrum-Mikro empfohlen wird, haben wir es zunächst in dieser Anwendung getestet. Hier klingt das D-4 wesentlich weniger vorgeformt als das D-6: Die Bässe sind nicht so stark, die Mitten sind in gewohnter Lautstärke vertreten, und der Attack klingt knackig, ist aber nicht überdeutlich betont. Insgesamt klingt es also „natürlicher“ als das D-6. Wem das gefällt, der kann es bedenkenlos für die Kick nehmen – vor allem bei Platzierung vor dem Frontfell außerhalb der Kick macht es einen ausgewogeneren und authentischen Sound. Wer allerdings mehr Schub braucht und sowieso stets als erstes am Equalizer 60 Hz kräftig anhebt und gleichzeitig eine dicke Kerbe in die Mitten schlägt, der kann gleich das D-6 nehmen und sich am EQ auf die Feinarbeit konzentrieren.

RECORDING FÜR ALLE!

- **Studio Starter**
die Serie für Einsteiger
- **Air**
Die Kultband im Interview
- **Tests**
Korg Legacy Mono/Poly
N.I. Audio Kontrol 1
Steinberg Sequel ...

monatlich im Handel



Am Floor-Tom kann das D-4 vollkommen überzeugen: Die Bässe werden voll und satt abgebildet, und die Mitten bleiben natürlich. Der Attack wird gleichzeitig angenehm weich betont, lässt aber noch Spielraum für eigene Vorlieben. Sehr gut!

D-2 TOMS

Die beiden D-2-Mikros sehen dem D-4 zum Verwechseln ähnlich, arbeiten ebenfalls mit Hypernierencharakteristik, und auch klanglich ist die Verwandtschaft nicht zu überhören: Die Toms klingen mit ihnen abgenommen genauso satt und voll wie das mit einem D-4 abgenommene Floor-Tom, nur die Bässe werden in einem etwas höheren Frequenzbereich betont, was ja auch Sinn macht. In Verbindung mit dem D-4 ist so ein sehr ausgewogener Gesamt-Tom-Sound gewährleistet.

Obwohl das D-2 nicht ausdrücklich für die Snaredrum empfohlen ist, konnten wir es uns nicht verkneifen, es auch einmal hier auszuprobieren. Was dabei herausgekommen ist, steht im nächsten Abschnitt.

I5 SNARE DRUM

Das i5 ist das einzige Mikrofon im DP-7-Koffer, das einen größeren Schaftdurchmesser hat als alle anderen Mikrofone. Daher liegt für das i5 im Koffer auch eine größere Klemme bei, während alle anderen Mikros mit demselben Klemmentyp auskommen. Dazu sollte man noch erwähnen, dass sich alle anderen Klemmen im Winkel verstellen und mittels Rändelschraube in dieser Position fixieren lassen. Für dieses Fixieren muss das i5 allerdings ohne Rändelschraube auskommen – möchte man dessen Klemme stärker oder schwächer einstellen, braucht man dazu zwei Schraubenzieher oder kleine Münzen.

Von Sound her ist das i5 mit Nierencharakteristik recht gut auf die Snaredrum abgestimmt: Der Body kommt gut rüber, und die Mitten werden linear abgebildet – nur die Höhen sind ein wenig unterbelichtet. Wer es crisper und brillanter mag, wird nicht umhinkommen, per Equalizer einen Schuss Höhen hinzuzugeben – dann allerdings macht das i5 ebenfalls eine gute Figur.

Wie eben schon erwähnt haben wir auch das D-2 an der Snaredrum ausprobiert. Bezüglich der Höhen ergibt sich hier ein ähnlicher Sound wie

beim i5: Wer den Snareteppich fein singen hören möchte, muss ein paar Höhen anheben. Das Verhalten des D-2 bei den Bässen und Mitten machen es allerdings zu einer interessanten Alternative zum i5, denn es legt aufgrund der Auslegung als Tom-Mikro einen ordentlichen Punch im Bereich des Attacks an den Tag, außerdem wird der Bassbereich betont. Das D-2 macht also an der Snaredrum mehr Druck, klingt aber nicht so natürlich wie das i5.

ADX51 OVERHEAD

Die beiden Overhead-Kondensatormikrofone ADX51 besitzen eine Nierencharakteristik und benötigen – anders als die dynamischen Kollegen im Pack – eine zusätzliche Stromversorgung von 9 bis 52 Volt via Phantomspannung. Als Nieren-Mikros eignen sie sich gut zur Abnahme eines etwas größeren Schallfeldes aus größerer Entfernung, was sie zum idealen Partner für die Abnahme mehrerer, nebeneinander befindlicher Schallquellen macht – wie eben die Cymbals rechts und links im Drumset. Im Gehäuse eingelassen sind zwei Mini-Schalter zum Aktivieren der Pegelreduktion (-10 dB) und des Bassfilters – Letzterer filtert alle Frequenzen unterhalb von 150 Hz aus.

Klanglich sind sie über jeden Zweifel erhaben und bilden die abgenommenen Cymbals hervorragend ab, wobei auch das Übertragen höchster Höhen für sie kein Problem ist. Auch bei nicht aktiviertem 150-Hz-Filter sind die Bässe allerdings schon etwas beschnitten, wodurch ihre Auslegung nach aktueller Definition eigentlich nicht mehr als „Overhead“-Mikro zu bewerten ist, da Overheads so eingesetzt werden, dass sie auch noch die Toms des Sets adäquat abnehmen sollten. Also sind die ADX51 eher reine „Cymbal“-Mikros, und das macht in der DP-7-Zusammenstellung auch Sinn, denn hier sind ja schon separate Tom-Mikros dabei. Und zusammen mit diesen ergibt sich auch ein optimaler Gesamtsound.

FAZIT

Hmm, da war doch noch was ... richtig! Ein spezielles Hi-Hat-Mikrofon fehlt im Pack. Als solches kann man aber getrost ein weiteres ADX51 dazukaufen, denn einerseits klingt dieses an der Hi-Hat ebenfalls klasse, und andererseits ist im Koffer noch genau eine weitere Aussparung vorhanden, in die es genau hineinpasst. Der Komplettpreis verteuert sich dann zwar ein wenig, aber wenn man die Einzelpreise zusammenrechnet, bekommt man mit dem DP-7 ohnehin quasi den Koffer und die vier D-Vice-Klemmen geschenkt. Und das Geld ist bestens angelegt, denn alle Mikros klingen in dem für sie vorgesehenen Bereich gut bis fantastisch, sind sehr robust und können aufgrund ihrer geringen Abmessungen unauffällig und sehr bequem im Drumset untergebracht werden. ➔

Thomas Adam

PROFIL

Hersteller Audix
Herkunftsland USA
Modell DP-7

Konzeption Drum-Pack mit sieben Drum-Mikrofonen inkl. Alukoffer und vier D-Vice Rim-Klemmen
Vertrieb Trius
Internet www.trius-music.de
Preis DP-7: € 1.419,-
Einzelpreise D-6: € 249,-
D-4: € 215,-
D-2: € 155,-
i5: € 129,-
ADX51: € 239,-
D-Vice: € 39,-